

Mit Zuversicht neue Wege gehen

KIRCHE: Pater Meinrad Gasser und Steyler Missionsschwestern verabschiedet – Jahrhundertlanges segensreiches Wirken gewürdigt

STERZING (fis). Der Abschied fällt nicht leicht. Das merkte man Pater Meinrad und den Steyler Missionsschwestern an, als sie am Sonntag in der Kapuzinerkirche verabschiedet wurden. Gleichzeitig endet eine Ära: 1637 wurde die Kapuzinerkirche geweiht, seitdem wirken dort die Kapuziner nach dem Vorbild des hl. Franz von Assisi.

„Es ist nicht einfach, Beziehungen aufzugeben und Abschied zu nehmen“, sagte der Provinzial der Kapuziner, Bruder Erich Geir, zu Beginn der Messfeier. Vor 400 Jahren begann die Geschichte des Kapuzinerordens in Sterzing. Damals richtete der Bürgermeister an das Provinzialkapitel der Kapuziner ein Gesuch mit der Bitte, das Kloster und die Kirche zu führen.

Bereits 1630 konnten die ersten Kapuziner einziehen, 1637 erfolgte die Weihe der Kirche mit dem Hochaltarbild der Maria Magdalena. „Seitdem wirken die Kapuziner hier segensreich und sie waren und sind zutiefst verbunden mit den Menschen“, sagte Geir in der Predigt. Die Tradition des „Ringlepaters“, der vor allem im Herbst von Haus zu Haus zog, ist den meisten Menschen noch in guter Erinnerung. Die Kapuziner waren



Pater Meinrad Gasser bedankte sich bei den Gläubigen für die vielen Gespräche und Begegnungen. fis

außerdem als Aushilfspriester, Beichtseelsorger, in der Krankenhausseelsorge oder als Religionslehrer tätig.

2007 wurde das Kloster mittels Leihvertrag an die Steyler Missionsschwestern verliehen. „Sie fanden im Kloster ihr neues Zuhause“, sagte Geir. Mit Pater Meinrad geht nun auch ein Teil der Geschichte. „Man kennt Pater Meinrad in Sterzing mit seiner schwungvollen Art und seiner Freude an der Seelsorge“, unterstrich Geir. Er wird künftig in der Gemeinschaft in Meran leben. Die Entscheidung, von Sterzing wegzugehen, sei der

Provinzialzeitung nicht leichtgefallen, betonte Geir.

Mit dem Provinzial feierten anschließend auch Dekan Christoph Schweigl und Franz Zitturi, Ansprechperson für die Verwaltung des Südtiroler Teils der Provinz Österreich-Südtirol, die Hl. Messe.

Dank und Anerkennung

Im Anschluss bedankte sich auch Ingrid Heidegger Olivieri, die Vorsitzende des Sterzinger Pfarrgemeinderates, bei den Ordensleuten. „In allen Lebenslagen – den schönen Momenten

wie auch in den schwierigen Situationen – haben Sie unsere Pfarrgemeinde begleitet“, sagte sie. Was bleibt? „Unsere Verbindung im Glauben, unsere Gemeinschaft und Freundschaft über die Grenzen hinweg“, betonte sie abschließend.

Weitere Dankesworte sprachen Bürgermeister Peter Volgger und der Männergesangsverein Sterzing. Auch Schwester Hemma Jaschke, Provinzleiterin der Steyler Missionsschwestern, kam zur Feier und beschrieb die herzliche Aufnahme der Schwestern in Sterzing. „Sie konnten sich dadurch sehr bald

wie zu Hause fühlen“, sagte sie.

Zuletzt sprach auch Pater Meinrad seinen Dank aus. „Ich habe so viel Schönes erlebt, es bleibt die kostbare Erinnerung“, betonte er. Gerne erinnere er sich an die Menschen, die zum Gebet gekommen sind, die einen Dienst übernommen haben oder auf verschiedene Weise mitgeholfen haben. Er würdigte außerdem die Tätigkeit der Steyler Missionsschwestern unter der Leitung von Oberin Schwester Felixine Kofler und insbesondere die Arbeit von Schwester Rosavita Kircher, die seit 15 Jahren in Sterzing weit und sich sehr für die Kirche und die Menschen einsetzt.

Die Messfeier gestalteten der MGVS Sterzing und eine Musikgruppe mit, eine anschließende Agape im Klostergarten ermöglichte noch ein gemütliches Beisammensein. Die Schwestern verteilten an alle Anwesenden Schlüsselanhänger und ein Kärtchen mit einem Spruch von Josef Freinademetz: „Die Sprache der Liebe ist die einzige Sprache, die alle Menschen verstehen.“

Am kommenden Sonntag, den 5. September, wird um 10 Uhr für Pater Meinrad und die Steyler Missionsschwestern ein Verabschiedungsgottesdienst in der Pfarrkirche gefeiert.

© Alle Rechte vorbehalten

